

Die SVP Obwalden, die zweitstärkste politische Kraft im Kanton, will ihren einzigen Sitz im Regierungsrat mit Franziska Kathriner verteidigen

Die Parteiversammlung vom 27. November 2025 hat Franziska Kathriner (54) einstimmig zur Regierungsratskandidatin als Nachfolgerin von Regierungsrat Daniel Wyler (67) nominiert. Kennen Sie Franziska schon? Wer ist sie?



Frau Kathriner, wer sind Sie?

Ich bin eine bodenständige, leidenschaftliche Familien- und Berufsfrau mit Affinität für Politik. Zusammen mit meinem Mann und unserer 17-jährigen Tochter wohne ich in der Schwendi (Stalden), wo ich auch aufgewachsen bin. Ich bin dipl. Treuhandexpertin mit einem Masterabschluss in Treuhand und Unternehmensberatung. In den vergangenen mehr als 30 Jahren durfte ich verschiedene Führungsfunktionen in Verwaltung und Privatwirtschaft ausüben.

Als Ausgleich und zur Vertiefung meiner Kenntnisse in der Landwirtschaft habe ich vor kurzem zusätzlich die Ausbildung als Bäuerin mit eidg. FA abgeschlossen.

Politisch verfüge ich über Erfahrung in allen drei Staatsgewalten, 16 Jahre als Mitglied im Obergericht Obwalden (Judikative) und seit 2024 als Kantonsrätin (Legislative) und Gemeinderätin in Sarnen (Exekutive).

Wie sind Sie als Person?

Ich bin vielseitig interessiert, was sowohl aus meiner beruflichen und politischen Tätigkeit sowie aus meinen Freizeitbeschäftigungen ersichtlich ist.

Zielorientiert und gradlinig setze ich mich für gesellschaftlich wichtige Themen ein. Dafür überwinde ich auch Widerstände. Mein eher ruhiges und besonnenes Wesen erlauben es mir, auch in hektischen Zeiten rational und gelassen zu bleiben. Meine Belastbarkeit ist meine Stärke.

Wie sind Sie zur Politik gekommen und warum zur SVP?

Ich bin mit Politik aufgewachsen. Sie interessiert mich seit jeher. Bei der Gemeindeverwaltung Giswil durfte ich die Lehre als Kaufmännische Angestellte EFZ absolvieren. Politik war Inhalt der täglichen Arbeit und offenbarte mir erstmals eindrücklich politische Debatten. Mich beeindruckte das unermüdliche Schaffen der SVP im Sinne der Beibehaltung von wichtigen Grundwerten und Traditionen sowie der Schaffung von zeitgemässen Gesetzesgrundlagen, auch wenn es manchmal alle gegen die SVP bedeutete. So lag der Schritt nahe, 1999 als Gründungsmitglied der SVP Obwalden eine aktive Rolle in der Obwaldner Politik einzunehmen.

Was macht es für Sie erstrebenswert, Regierungsrätin zu werden?

Ich liebe Herausforderungen. Aufgrund meiner Erfahrung in allen drei Staatsgewalten sowie meinen Kaderfunktionen weiss ich, dass es einer Regierungsrätin an solchen nicht fehlt.

Aktuell stehen grosse Themen wie beispielsweise die Gestaltung und Umsetzung der Standortstrategie, welche die Obwaldner Steuerstrategie ablösen wird, an. Die Standortstrategie umfasst meine politischen Schwerpunkte Finanzen/ Steuern, Sicherheit/Justiz und Wirtschaft. Bei der Ausgestaltung dieser wegweisenden Strategie möchte ich gerne über das im Kan-

tonsrat Mögliche hinaus in der Exekutive des obersten kantonalen Gremiums aktiv mitwirken.

Können Sie das auch?

Ich werde das den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gerne beweisen, wenn sie mir ihr Vertrauen schenken und ihre Stimme geben. Wenn ich mir diesen Schritt nicht zutrauen würde, hätte ich mich nicht als Regierungsratskandidatin zur Verfügung gestellt. Ich bin mir bewusst, dass in dieser Funktion grosse Herausforderungen anstehen, welche die volle Aufmerksamkeit und einen mit Persönlichkeit, Bildung und Erfahrung gefüllten Rucksack verlangen. Darauf freue ich mich im Bewusstsein, dass es nicht immer einfach sein wird.

Sie erwähnen Ihre Erfahrung in allen drei Staatsgewalten. Sind Sie ein Polit-Talent?

Die Einschätzung, ob ich ein Polit-Talent bin oder nicht, überlasse ich den Wählerinnen und Wählern. Als Gemeinderätin durfte ich unter Beweis stellen, dass es mir gelingt, verschiedene Haltungen wertschätzend unter einen Hut zu bringen. Wenn dadurch eine Einsprache mit Überzeugung verhindert werden kann, freut sich mein Polit-Herz.

Welches sind Ihre Stärken und Schwächen?

Als Stärken sehe ich meine Bodenständigkeit und meine Belastbarkeit. Meine vielseitigen Interessen und Kompetenzen befähigen mich, auch in heiklen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren und pragmatische Lösungen zu finden.

Als Schwäche könnte meine Ungeduld bezeichnet werden, welche bei scheinbar endlos dauernden Prozessen gelegentlich überhandnimmt. Allerdings konnten diese

dadurch auch schon beschleunigt werden, ganz nach Goethe «Erfolg hat drei Buchstaben: TUN»

Sie haben Ihre politischen Schwerpunkte publiziert. Gibt es nur diese Themen?

Sie erwähnen korrekt: Es handelt sich um Schwerpunktthemen, welche ich auf Grund meines beruflichen und politischen Werdegangs über Jahrzehnte verfolge. Selbstverständlich interessieren mich auch andere Bereiche. Würde mich z.B. Bildung nicht interessieren, wäre die Liste meiner Aus- und Weiterbildungen kürzer. Wirtschaft ohne Bauthemen wäre realitätsfremd usw. Am besten gefällt mir das Vernetzen der verschiedenen Themen.

Was unterscheidet Sie vom FDP-Regierungsratskandidaten Marius Küchler?

Mit Sicherheit unterscheidet das klar definierte Geschlecht. Auch liegen rund 20 Jahre Berufs- und Lebenserfahrung zwischen uns.

Wo sehen Sie die Stärken und die Schwächen des Kantons Obwalden?

Wir dürfen mit Stolz auf sehr erfolgreiche Klein- und Grossunternehmungen schauen, welche uns auch in Zukunft Wohlstand versprechen. Wir ermöglichen den für unsere Wirtschaft notwendigen Arbeitskräften das Wohnen und Arbeiten in unserem wunderbaren Kanton. Die Ausbildung der Nachwuchskräfte kann in unmittelbarer Nähe absolviert werden. Wir besitzen alles, wofür uns Touristen beneiden. Nebst Seen und Bergen bietet sich eine breite Palette an Freizeitmöglichkeiten an, die ohne stundenlange Anfahrtswege genutzt werden können.

Umgeben von finanzstarken Kantonen stehen wir vor der Herausfor-



derung, unsere Finanzen zu steuern, dass die Steuerstrategie erfolgreich durch die Standortstrategie abgelöst werden kann und die Wirtschaft dadurch die notwendigen Rahmenbedingungen erhält.

Welche Vision haben Sie für den Kanton Obwalden?

Wir wollen die Stärken unseres Kantons weiter ausbauen, sodass Wohnen und Arbeiten im Kanton auch für Einheimische interessant und möglich bleibt.

Wie wollen Sie der finanziellen Herausforderung für den Kanton Obwalden entgegenwirken?

Ein ehrliches und konsequentes unterscheiden zwischen Kernaufgaben und Wünschbarem ist unabdingbar, wenn wir den Erfolg der verlässlichen Steuerpolitik mit mässiger Steuerbelastung halten wollen. Diese Zielerreichung darf mit Verzicht verbunden sein. Dafür brauchen wir den politischen Konsens über die Parteigrenzen hinaus.

Die Kostenumverteilung zwischen Kanton und Gemeinden allein kann nicht Mittel dazu sein. Wir müssen prüfen, welche Aufgaben und damit Kosten die Obwaldnerinnen und Obwaldner als notwendig erachten und was ihnen das wert ist. Aufgaben, welche den Kernauftrag von Kanton und Gemeinden übersteigen, müssen ein Preisschild erhalten. Investitionen sind wichtig, müssen notwendig und finanziell verkraftbar sein.

Welches sind die Erfolgspositionen, welche der Kanton Obwalden noch stärker pflegen soll?

Wir bieten eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten an. Ein Grund, hier zu wohnen. Die Grösse unseres Kantons erlaubt uns Entscheidungen, welche in einem grossen Kanton nicht möglich wären. So konnten wir uns von der einstigen «Steuerhölle» zur «Steuer-oase» entwickeln. Wohnen in wunderbarer Natur, Arbeiten in interessanten Berufen und vieles mehr, ist in unserem Kanton möglich. Dazu müssen wir Sorge tragen.

Wie wichtig ist für Sie die Berufslehre als Ausbildung?

Mir ist die Berufslehre ausserordentlich wichtig. Sie verdient Respekt und Wertschätzung. Unsere Wirtschaft ist auf qualifizierte Fachkräfte dringend angewiesen. Wenn die Berufslehre die berechnete Anerkennung erfährt, sind die Verantwortlichen bereit, darin zu investieren und geeignete Personen dafür zu motivieren. Ich bin überzeugt vom Erfolg des dualen Bildungssystems. Es öffnet Tür und Tor für die persönliche berufliche Entwicklung und Zufriedenheit. Qualifizierte Fachkräfte aus Wirtschaft und Verwaltung stellen es unter Beweis.

In welchen Themen erwarten Sie eine positive Entwicklung für den Kanton Obwalden?

Ich bin überzeugt, dass wir in den finanzpolitischen Themen den Turnaround schaffen werden, um uns weiterhin in der Schweiz positiv in den Fokus stellen zu können. Dies gelingt uns mitunter dank erfolgreichen Unternehmungen mit interessanten Arbeitsplätzen in unserem Kanton.

Welche Themen wollen Sie der politischen Konkurrenz nicht überlassen?

Meine Schwerpunktthemen Steuern / Finanzen, Sicherheit / Justiz und Wirtschaft. Damit sind Bildung und Bauen nicht ausgeschlossen, sondern Zubringer zum Erfolg. Auf die geschickte Vernetzung wird's ankommen.

Haben Sie die Prüfung zur Bäuerin mit eidg. Fachausweis absolviert, um auch die landwirtschaftlichen Wähler zu gewinnen?

So einfach lassen sich die Menschen in der Landwirtschaft zum Glück weder beeinflussen noch täuschen. Da hätte ich wohl Zeit und Geld in den Sand gesteckt. Vielmehr ist es so, dass ich mich in meiner beruflichen Tätigkeit seit mehr als 30 Jahren fast ununterbrochen mit den wirtschaftlichen und betrieblichen Situationen der Zentralschweizer Landwirtschaftsbetriebe beschäftige. Das Wohnen und Leben umgeben von erfolgreich praktizierenden Landwirten

hat das Interesse an ihrer Arbeit weiter geweckt. Das Absolvieren dieser Ausbildung hat eine willkommene Ergänzung zum Beruf dargestellt. Dass dabei mein hauswirtschaftliches Interesse und Wissen vertieft und ergänzt werden konnte, war eine bereichernde Erfahrung.

Sind Sie gesund und stabil, um auch politische Unfreundlichkeiten zu ertragen?

Zurzeit erfreue ich mich bester Gesundheit und dies, obwohl mir die politischen Unfreundlichkeiten bestens bekannt sind. Ich darf somit für mich in Anspruch nehmen, diese zu ertragen. Die Angriffe lassen mich nicht kalt. Ich habe gelernt damit umzugehen. Ich bin mir bewusst, dass die Respektlosigkeiten in der Regel vor allem mit dem Angreifer und seinem Selbstwert zu tun haben. Mir ist es wichtig, grundsätzlich jeder Person respektvoll gegenüberzutreten, unabhängig der politischen Ausrichtung oder anderen Zugehörigkeiten.

Sind Sie kommunikativ stark und stehen Sie gerne vor der Kamera?

Während der langen Zeit als Oberrechterin war es mir wichtig, nicht im Rampenlicht zu stehen. Insbesondere was politische Themen betrifft. Das ist für mich ein Teil der zu Recht geforderten Neutralität, welche man von einer Richterinnen erwarten darf.

7 Kurzfragen ausserhalb der Politik

- ➔ **Sommer oder Winter?**
Beides «richtig»
- ➔ **Fitnesssteller oder Ravioli?**
Ravioli – gern auch mit Fleisch
- ➔ **Wein oder Bier?**
Am liebsten Cheli / Schwarzes, gern auch Wein, sicher kein Bier
- ➔ **Pop- oder Rockmusik**
Musik in allen Stilrichtungen
- ➔ **Orange oder Rot?**
Meine Lieblingsfarbe ist Blau
- ➔ **Stadtbummel oder Online-Shopping**
Städtereise
- ➔ **Einen Monat lang ohne Spiegel oder ohne Handy?**
Kann mir beides gut vorstellen



Als Kantons- und Gemeinderätin hat sich das naturgemäss etwas geändert. Es wird erwartet, dass ich öffentlich meine Meinung äussere, so beispielsweise an Kantonsrats-sitzungen und an Gemeindever-sammlungen. Das tue ich gern, wenn ich damit im Sinne der Sache etwas beitragen kann.

Sie sind gern mit dem Lastwagen unterwegs. Was bedeutet das für Sie? Ist das mit dem Amt als Regierungsrätin zu vereinbaren?

Das Lastwagenfahren bedeutet mir sehr viel. Ich sehe mich um und entdecke keinen einzigen Gegenstand, welcher nicht mindestens einmal in einem Lastwagen transportiert worden ist. Obwalden verfügt aktuell über keinen Güterumschlag auf der Bahn. Die Bedeutung des Lastwagenverkehrs glaube ich damit unterstrichen zu haben. Seit meinem 18. Lebensjahr fahre ich leidenschaftlich gern Lastwagen. In einem Lastwagen kann ich alles um mich herum nicht

nur sprichwörtlich hinter mir lassen. Meine Gedanken bewegen sich in Freiheit durch die Kabine. Beim Fahren werden nicht nur die Batterien des Lastwagens, sondern vor allem auch meine voll aufgeladen. Ausserdem schätze ich meine treuen Fahrer-Freunde sehr.

Als Ausgleich würde ich es mir auch als Regierungsrätin nicht nehmen lassen, wenn immer möglich in einen Lastwagen zu sitzen.

Warum sollen die Obwaldnerinnen und Obwaldner Sie in den Regierungsrat wählen?

In meinem Rucksack finden sich unzählige Komponenten, welche ich vielseitig für die Obwaldnerinnen und Obwaldner auspacken kann. Mir sind der Kanton und vor allem die Menschen, die hier wohnen, wichtig und vertraut. Auch wenn ich nicht alle Obwaldnerinnen und Obwaldner persönlich kenne, weiss ich dennoch aus verschiedenen Branchen und Lebenslagen um die Anliegen und Ansprüche.



Standortstrategie als Fortsetzung der Steuerstrategie

Im Dezember 2024 hat der Kantonsrat den Evaluationsbericht zur Steuerstrategie des Kantons Obwalden zur Kenntnis genommen und damit die erfolgreiche Steuerstrategie verabschiedet. Die Steuerstrategie wird durch die Standortstrategie abgelöst. Wo liegen die Unterschiede? Warum brauchen wir eine Standortstrategie?

Die Zusammenhänge zwischen Steuern, Baulandreserven, Wohnungs- und Arbeitsmarkt, Verkehrsanbindung, Sicherheit usw. wurde erkannt. Diese Faktoren müssen gewinnbringend vernetzt werden. Die Schwachstellen der Steuerstrategie werden in der Standortstrategie verbessert. Insgesamt darf die Steuerstrategie als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden, welche Obwalden den Weg aus der Steuerhölle bereitet hat. Jetzt begeben wir uns in die anspruchsvolle nächste Phase, umgeben von finanziell erfolgreichen Innerschweizer Kantonen.

Die Abbildung zeigt die Zuzüge wohlhabender Personen in den Jahren 2006 bis 2021. Davon konnten fast alle Obwaldnerinnen und Obwaldner profitieren, indem die

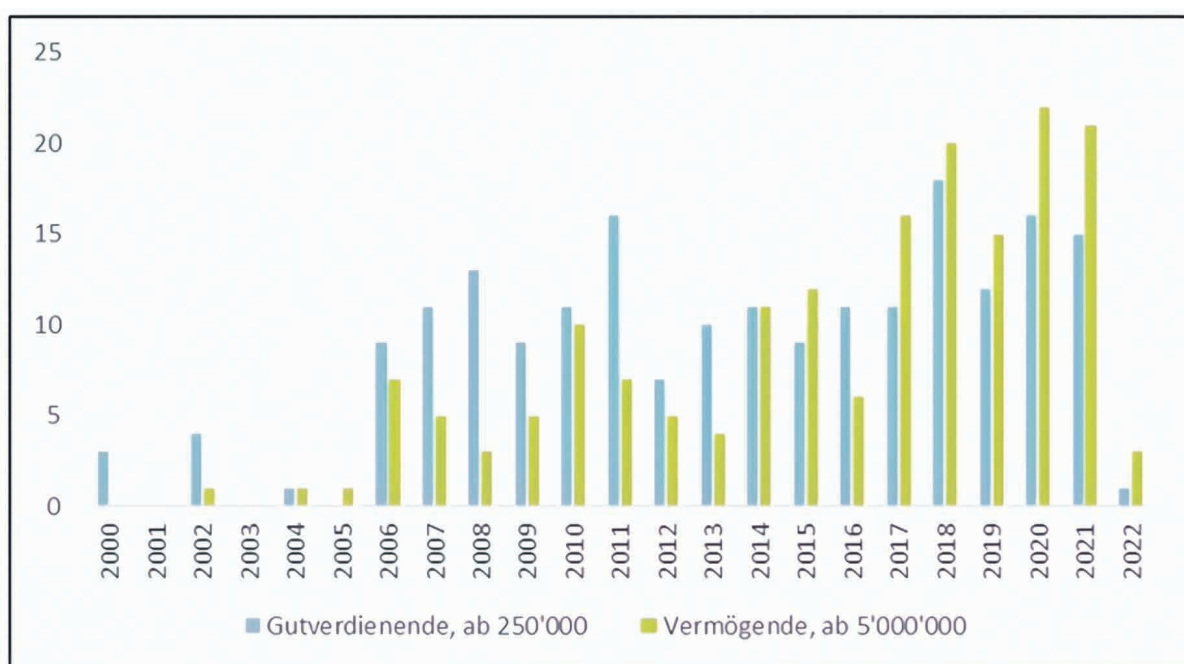


Abbildung 8: Entwicklung der jährlichen Anzahl wohlhabende Zuzüger.

Quelle: IBR Bruni, Stefan, Schlussevaluation der Steuerstrategie des Kantons Obwalden, Hauptbericht S. 13

Steuerbelastung dank höheren Steuererträgen insgesamt massiv gesenkt werden konnte.

Seit dem eigentlichen Abschluss der Steuerstrategie ist mehr als ein Jahr verstrichen. Die Erarbeitung der Standortstrategie hat zwar Fahrt aufgenommen, ist jedoch noch weit von einer eigentlichen Verabschiedung durch den Kantonsrat entfernt. In der Zwischenzeit müssen wichtige Entscheidungen getroffen werden. Diese basieren bis zum Inkrafttreten der Standortstrategie auf bestehenden Vorgaben. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, dass die Standortstrategie und damit die Ver-

netzung von Erfolgsfaktoren umgesetzt werden kann. Damit werden grundlegende Weichen für die Entwicklung von Obwalden gestellt. Die auf Obwalden massgeschneiderte und zukunftsgerichtete Standortstrategie muss Verunsicherungen beseitigen, wie beispielsweise jene, durch die Abstimmung über die Erbschaftssteuer-Initiative der Juso hervorgerufene, und gleichzeitig Vertrauen schaffen. Vertrauen in die Verlässlichkeit ist eine wichtige Voraussetzung, welche uns für potentielle Zuzüger genauso attraktiv macht wie für unsere langjährigen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Neue Aufteilung der Aufgaben und Lasten zwischen Kanton und Gemeinden

Die Standortstrategie allein sichert uns keinen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Als eine der Erkenntnisse aus dem Evaluationsbericht wird die Aufgaben- und Lastenzuteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden geklärt werden müssen. Dies stellt die Chance dar, vor der Neuzuteilung die Notwendigkeit der Kosten und Aufgaben ehrlich und ergebnisoffen zu prüfen. Eine wegweisende Aufgabe, welche sich der eigens dafür gegründeten ECHO-Gruppe, bestehend aus Kantons- und Gemeindevertretern,

im Hinblick auf unsere sehr angespannte Finanzsituation stellt. Halten wir uns vor Augen, dass dieselben Steuerzahlerinnen und Steuerzahler sowohl Gemeinde- und Kantonssteuern wie auch die direkte Bundessteuer entrichten. Wollen wir unseren Finanzhaushalt ins Lot bringen, brauchen wir klar begründete und verständlich kommunizierte mutige Entscheidungen und nicht nur Umverteilungen.

*Franziska Kathriner
Kantons- und Gemeinderätin*

Rückblick und Ausblick des amtierenden SVP-Regierungsrates und Landammanns

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit als Regierungsrat wurde mir die Leitung der Task Force akute Spitalversorgung übertragen, welche aufzeigen sollte, welche Alternativen es für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Obwalden gibt, welche Kosten und Konsequenzen resultieren und wie die Qualität sichergestellt werden kann. Mit der klaren Zustimmung anlässlich der Abstimmung vom 30.11.2025 und dem Anschluss an die Spitalregion Luzern – Nidwalden konnte nun ein wichtiger Schritt in die Zukunft gemacht werden.

Mit der Corona-Pandemie und der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen kam eine weitere und weit grössere Zusatzaufgabe auf das Volkswirtschaftsdepartement (VD) zu. Dann entschied der Regierungsrat, dass wir bis zur Übertragung an die Ausgleichskasse OW die Prämienverbilligung durchführen müssen und bei der Energiekrise wurde mir der Vorsitz des Sonderstabes Versorgungssicherheit übertragen. Neben all den eigentlichen Aufgaben des VD (Landwirtschaft, Umwelt, Volkswirtschaft, Tourismus, Migration, Technische und Arbeits-Inspektorate, RAV, AHV, Handelsregister, Grundbuch und -bereinigung etc.) zeigt dies

auf, dass es ein äusserst spannendes Departement ist und immer wieder Zusatzaufgaben bewältigt werden müssen, um für Land und Leute zu sorgen.

Wichtig ist neben all den vielseitigen Gebieten und Herausforderungen auch der Einbezug der anderen Argumente, der Anliegen von einem Viertel der Wählenden in Obwalden in der Regierung. Auch wenn der Regierungsrat eine Kollegialbehörde ist und letztlich die gefällten Entscheide von allen nach aussen vertreten werden müssen ist es entscheidend, möglichst viele Aspekte bei der Lösungsfindung zu berücksichtigen. Nach den bald acht Jahren im Regierungsrat habe ich diese Diskussionen nicht nur als spannend und bereichernd empfunden, sondern als absolut notwendig. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass die SVP mit ihren Anliegen und Argumenten auch weiterhin in diesem Gremium vertreten ist.

*Daniel Wyler
Landammann, Engelberg*

